



Foto: sharpness/panthermedia.net

Mit **Tarif** geht's **besser**

Streiten lohnt sich In Betrieben mit Tarifvertrag gibt es mehr Entgelt und bessere Arbeitsbedingungen. Beispiele zeigen: Es lohnt sich, dafür zu streiten.

Wo Haus- und Anerkennungstarifverträge oder die Anbindung an den Flächentarif fehlen, verdienen Beschäftigte etwa ein Viertel weniger und haben im Schnitt schlechtere Arbeitsbedingungen (siehe auch die Titelgeschichte auf Seite 12 bis 15 in dieser metallzeitung). Das bessert sich nur, wenn die Belegschaften sich auch über Jahre hinweg beharrlich für gesicherte Regelungen einsetzen, so wie bei Bruker AXS in Karlsruhe, bei Rampf in Allmendingen nahe Ulm oder bei Faurecia Emission Control in Herrenberg (Kreis Böblingen).

Bei Bruker AXS (Röntgenanalysegeräte) hatte die Geschäftsleitung 2012 den 2009 abgeschlossenen Anerkennungstarif wieder gekündigt. »Seither waren wir dran, einen neuen Haustarif zu bekommen«, sagt Betriebsratsvorsitzender Anton Marksteiner. Das Management zögerte die Verhandlungen jedoch immer wieder hinaus. Ende 2015 wurde es den Beschäftigten zu bunt. Mit einem Warnstreik und der Einschränkung von Samstagsarbeit wurde Druck aufgebaut, der schließlich »zum Erfolg führte«, so Marksteiner. »Damit hatte kaum noch einer gerechnet.« Der neue Tarif gilt nun ab 1. April auch für die Schwesterfirma Bruker Elemental und »gibt uns die Sicherheit einheitlicher Ar-

beitsbedingungen«. Das werde in der Belegschaft mit vielen Ingenieuren sehr geschätzt. Zumal der Arbeitgeber in letzter Zeit auch die betriebliche Altersversorgung in Frage stellte.

Tarif statt Insolvenz Die Erfahrung einer Beinahe-Insolvenz im Jahr 2011 war bei Rampf Auslöser für den langen Weg zu gesicherten Tarifbedingungen. »2012 wurde erstmals in der Firmengeschichte ein Betriebsrat gewählt«, so dessen Vorsitzender Franz Hirschle. Zunächst gab's die von der Metallindustrie übernommenen Tarifierhöhungen auf freiwilliger Basis. 2015 beteiligte sich die Belegschaft in der Metall-Tarifrunde und forderte einen Tarifvertrag. »Die Beschäftigten sind mit dem Betrieb durch dick und dünn gegangen, nun wollen wir gute, tariflich geregelte Arbeitsbedingungen«, sagte Hirschle damals. Der kurz darauf erzielte Haustarif »kam bei den Beschäftigten sehr gut an«, ist aber nur der erste Schritt. Die Betriebsparteien haben sich verpflichtet, noch in diesem Jahr mit Verhandlungen über die volle Tarifbindung zu beginnen.

Der Automobilzulieferer Faurecia wurde jüngst als einer der besten Arbeitgeber in Deutschland ausgezeichnet (»Top Employer 2016«), in Herrenberg aber gab

es bisher keine tariflichen Regelungen. Mit zwei Warnstreiks setzten sich die Beschäftigten seit Februar 2015 dafür ein, berichtet Betriebsratsvorsitzender Yüksel Kir. Mit Erfolg: Rückwirkend ab Januar gilt nun ein Haus-Manteltarifvertrag, der von den lange strittigen Schichtzuschlägen über Leistungszulagen, Urlaub und Urlaubsgeld bis zur Verdienstsicherung alles wichtige umfasst. Die Arbeitszeit von bisher 40 Wochenstunden sinkt in Stufen auf 39 (2016), 38,5 (2017) und 38 ab 2018. Beim Entgelt gibt es die Erhöhungen der Metallindustrie neun Monate später.

Weil es mit Tarif besser geht, hat die IG Metall eine Kampagne für mehr Tarifbindung gestartet. »Es kann nicht sein, dass Beschäftigte in nicht-tarifgebundenen Betrieben nach wie vor im Schnitt erheblich schlechter bezahlt werden. Das wollen wir ändern und werden deshalb verstärkt Belegschaften aus Betrieben ohne Tarifregelungen in unsere Aktionen in der Metall-Tarifrunde 2016 einbeziehen«, sagt Roman Zitzelsberger, Bezirksleiter der IG Metall Baden-Württemberg. Ziel sei es, die Tarifbindung von derzeit um die 50 Prozent deutlich zu steigern. »Damit beginnen wir jetzt, unser Engagement geht sicherlich über die Tarifrunde 2016 hinaus.«

Uli.Eberhardt@email.de

»Unser Engagement für mehr Tarifbindung geht sicherlich über die Tarifrunde 2016 hinaus«

IG Metall-Bezirksleiter Roman Zitzelsberger

In Mannheim brennt die Luft

Im März gingen in Mannheim erneut Beschäftigte von GE/Alstom und Bombardier für ihre Arbeitsplätze und Standorte auf die Straße. Zudem gab es eine Kundgebung mit rund 800 Teilnehmern gegen die dubiosen Entlassungen beim Möbelhaus XXXL Mann Mobilia. »Alle Beschäftigten müssen jetzt zusammenstehen«, sagte Mannheims IG Metall-Bevollmächtigter Reinhold Götz. »Wir müssen gemeinsam über die Werksgrenzen hinaus kämpfen.« Das Motto der Alstom-Beschäftigten lautet »Gegenwehr«. Mehr als tausend Stellen will der Mutterkonzern General Electric (GE) bis Ende 2017 streichen. Am 8. April wollen die Beschäftigten vor der Europazentrale in Paris demonstrieren. Weil Bombardier eine bereits unterzeichnete Standortsicherungsvereinbarung nach mehreren Verlängerungen der Erklärungsfrist am Ende doch gekippt hat, herrscht bei den Mannheimer Beschäftigten wieder große Unsicherheit. Beim bundesweiten Aktionstag am 17. März demonstrierten sie deshalb gemeinsam mit den anderen deutschen Standorten.

► mannheim.igm.de



Foto: IG Metall Ludwigsburg/Archiv

Oberstenfelder Werzalit-Beschäftigte kämpfen für ihr Recht

Entlassungen gestoppt

Landesarbeitsgericht gibt Werzalit-Beschäftigten Recht

Das Stuttgarter Landesarbeitsgericht (LAG) hat mit fünf Urteilen die Aufspaltungspraxis des Werzalit-Chefs Jochen Werz gestoppt und geplante Entlassungen in Oberstenfeld für unwirksam erklärt.

2011 wurden rund 150 Arbeitsplätze von Werzalit in die neue Fertigungsgesellschaft Holz und Kunststoff (FHK) ausgelagert. Der Chef blieb der gleiche, die Arbeit auch. Zweck der Aufspaltung: »Profit um jeden Preis«, so Thomas

Martin von der IG Metall in der Region Ludwigsburg. Ende 2014 sollte die FHK geschlossen werden, die 150 Beschäftigten gehen, die Produktion aber mit billigeren Leiharbeitern fortgesetzt werden. Das LAG hat nun den Übergang der Arbeitsverhältnisse von Werzalit zur FHK für unwirksam erklärt. Das heißt: Die Betroffenen bleiben bei Werzalit beschäftigt. Eine Revision wurde nicht zugelassen, weitere Verfahren stehen im April noch an.

Betriebsrat fristlos gekündigt

Die IG Metall Schwäbisch Hall verurteilt die fristlose Kündigung des Betriebsratsvorsitzenden von Reissmann Sensortechnik in Rosengarten-Uttenhofen, Dieter Miesel. »Es kann nicht angehen, dass versucht wird, engagierte Betriebsräte mit fadenscheiniger Begründung loszuwerden«, sagt die IG Metall-Bevollmächtigte Heidi Scharf. »Unser Kollege hat sich nichts zuschulden kommen lassen. Hier geht es um einen Versuch, die gesetzlich garantierte Mitbestimmung des Betriebsrates zu beschädigen.« 2013 wurde bei Reissmann erstmals ein Betriebsrat gewählt, bis dahin waren die Beschäftigten bei der Mitbestimmung außen vor. Der Betriebsrat hat der Kündigung einstimmig widersprochen. Die Firma zog darauf vor's Arbeitsgericht. Die IG Metall unterstützt Miesel in dem Gerichtsverfahren und fordert die Geschäftsleitung auf, zu einer konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat zurückzukehren.

Willi-Bleicher-Preis 2016 ausgeschrieben

Die IG Metall Baden-Württemberg schreibt 2016 zum fünften Mal den Willi-Bleicher-Preis für Journalisten aus. Gesucht sind Zeitungs-, TV- und Hörfunkbeiträge, die sich mit allgemeinen Trends der Arbeitswelt und mit den Schicksalen der Beschäftigten in Fabriken, Geschäften und Büros auseinandersetzen. Anders als in den Vorjahren richtet sich die Ausschreibung auch an Journalisten, die außerhalb der Landesgrenzen und der IG Metall-Branchen arbeiten. »Mit dem Willi-Bleicher-Preis zeichnen wir mutige, anschauliche und hintergründige Beiträge aus«, sagt IG Metall-Bezirksleiter Roman Zitzelsberger. Einsendeschluss ist der 31. Mai. Die Ausschreibungsbedingungen und weitere Informationen finden sich auf der Webseite des Bleicher-Preises.

► www.willi-bleicher-preis.de



Foto: Graffiti/Storz

Altersteilzeit für Holz und Kunststoff: Der massive Druck von über 4500 Warnstreikenden (hier die Vertrauensleute von Rolf Benz in Nagold/Kreis Calw) hat gewirkt. Mit dem neuen Tarifabschluss kommt ab 2017 der Anspruch auf Altersteilzeit. Außerdem gibt's ab Mai zwei Prozent mehr Entgelt, ab Juli 2017 weitere 1,7 Prozent.